



Widmer wandert entlang der Aare

Wo bleibt Geist «Schlossgrün»?

Zwischen Aarau und Olten gibt es neben der Industrie erstaunlich viel Natur. Der Bally Park von Schönenwerd gefällt unserem Wanderer. Auch lernt er die sagenumwobene Burgruine Göskon kennen.

Publiziert heute um 16:00 Uhr, Thomas Widmer

Dieser Artikel stammt aus der Schweizer Familie

Normalerweise beginne ich eine Wanderung zügig. In diesem Fall rate ich zu einem Schlenderstart. Aaraus Altstadt will genossen sein. Allein die vielen bemalten Dachvorsprünge – wer in Aarau den Kopf in den Nacken legt, sieht Sternli. Sowie Sonnen, Blümchen, geometrische Motive, Inschriften, Berufssymbole, Religiöses. Und das in allen Farben.

Auch die Visite bei der Stadtkirche am Nordwestrand der Altstadt möchte ich empfehlen. Denn wir werden später auf der Wanderung wieder an das stilvolle Gebäude aus der Spätgotik erinnert werden. Mehr davon gleich.

Apropos Aarau

Aarau birgt ein faszinierendes Stollensystem. Anlegen liess es der Industrielle Johann Rudolf Meyer Sohn ab 1791. Er wollte die Familienvilla entwässern, verwendete die unterirdische Wasserkraft aber auch für die Seidenband-Herstellung. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die industrielle Nutzung eingestellt. Einen Bruchteil der Stollen kann man auch heute besichtigen. Im Untergeschoss des Bahnhofs Aarau geht es durch eine Tür in eine Kaverne. Nacktes Gestein ist zu sehen, Infotafeln erzählen die Geschichte des Stollens, von dem hier zwei lange Gänge abgehen. Man fasst einen Helm, tappt abwärts und vorwärts, die Decke ist nah, es feuchtet. Schliesslich ein Geländer, Ende der kurzen Wanderung. Eindrücklich, was Meyer Sohn schuf. stadtmuseum.ch > Aufschluss Meyerstollen Hier findet man auch die Öffnungszeiten. Nächste Möglichkeit: 3./4. Dezember, 14–16 Uhr.

Als mein Grüppli und ich die Altstadt durchquert hatten, stiegen wir hinab zur Aare, die sich gegen Westen in zwei Flussläufe spaltet. Wir nahmen den Steg zur lang gezogenen Schacheninsel; er heisst lustigerweise «Süffelsteg». Gleich gerieten wir in den Wald und bekamen eine Grossportion Grün serviert. Herbstlaub polsterte den Weg.

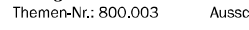
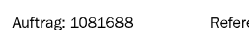
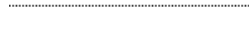
Flaniererlebnis im Park

Nah Erlinsbach endet die Schacheninsel, wir wechselten ans Nordufer der Aare. Das Kraftwerk, das wir passierten, akzentuierte das Thema unserer Unternehmung: Energie. Die Aare wird in dieser Region grossflächig zur Stromproduktion eingespannt. Umso erstaunlicher die Natur, die wir erlebten. Es gab Strecken, da hatten wir unter den Füßen einen feinen Sand wie am Badestrand von Rimini. Und weit ragten auf den ursprünglich gebliebenen Abschnitten Bäume in den Fluss.

Bei Schönenwerd gingen wir über die Brücke auf die Südseite der Aare. Sie verdoppelt sich ab hier gegen Westen über mehrere Kilometer, denn für das Kraftwerk Gösgen wurde vor etwas mehr als 100 Jahren ein separater Lauf gebaut. Ausgangs Schönenwerd stiessen wir auf die nächste Attraktion, den Bally-Park. Schuhfabrikant Carl Franz Bally liess ihn im 19. Jahrhundert anlegen, er wollte den Leuten, auch den Arbeiterinnen und Arbeitern, ein Flaniererlebnis bieten. Prachtige Bäume prägen das Areal, auch gibt es einen 400-jährigen Speicher zu bestaunen. Eine Felsgrotte. Und ein von Wasser umspültes Pfahlbaudorf.

Von Gebüsch überwuchert

Kurz vor dem AKW Gösgen – Markenzeichen ist der mächtige Kühlturm – wechselten wir auf die gegenüberliegende Seite des Wassers und machten die Flusskurve mit, um uns dann einen Abstecher zur nahen Ruine Göskon bei Obergösgen zu leisten. Sie ist auf der Landeskarte eingezeichnet.



Auf ebenen Wegen von Aarau nach Olten

Route Aarau–Schacheninsel– Aare-Nordufer bis Schönenwerd–Bally-Park– Aare-Nordufer bis auf Höhe AKW Gösigen–Abstecher Burgruine Gösigen–Aarekanal, Südufer, bis Wehr Winznau–Aare Südufer–Olten, Bahnhof. Wanderkarte 224 T, Olten, 1:50'000. (PDF und GPX-Datei finden Sie hier) Hinkommen Mit der Bahn nach Aarau. Dauer 4½ Stunden. Einkehr Restaurants Schönenwerd und am Ende in Olten.

Wir fanden den kleinen Felskopf, der schon in der Vorzeit Menschen Schutz bot, von Gebüsch und Ranken überwuchert vor. Von einer mittelalterlichen Burg ist nicht viel geblieben. Immerhin gibt es Mauerreste. 1471 überliessen die Solothurner das Gemäuer den Aarauern. Die flössten die Steine nach Aarau und verwendeten sie für den Bau der erwähnten Stadtkirche.

Sagenumwobener Burgherr

Auf der Südseite der kanalisierten Aare zogen wir weiter, die langen Geraden fanden wir entspannend, man muss nicht denken, man geht einfach. Beim alten Wehr von Winznau endet die Zweiteilung des Flusses. Weiter blieben wir am Wasser und erreichten bald Olten und seinen Bahnhof.

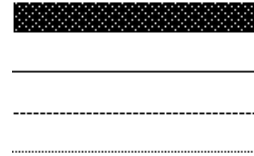
Wir fahren heim mit dem Gefühl, viel gesehen zu haben. Menschengemachtes und Gewachsenes, Natur und Industrie in einer intensiven Durchmischung. Bloss etwas – respektive jemanden – hatten wir verpasst. Zur Ruine Gösigen gehört der sagenumwobene Burgherr «Schlossgrün». In gewissen Nächten, heisst es, umreitet er seine Besitzungen. Auf einem weissen Pferd, in grüner Jägertracht. Muss ich für mein Grüppli womöglich eine Nachtwanderung organisieren?

Thomas Widmer, 60, ist leidenschaftlicher Wanderer und Reporter. Er bloggt unter widmerwandertweiter.blogspot.com

Thomas Widmers Wander- und Ausflugsbücher gibt es im Echtzeit Verlag. Aktion für «Schweizer Familie»-Leser: Die Bestseller «Schweizer Wunder» und «Hundertundein Stein» im Paket (Versand kostenlos) 45 statt 54 Fr. echtzeit.ch/schweizerfamilie oder Echtzeit Verlag, Murbacherstr. 34, 4056 Basel

@

Web Ansicht



Das frisch restaurierte Pfahlbaudorf im Bally-Park bei Schönenwerd. Foto: Thomas Widmer